

Deutschland-Niederland

Das Magazin zum INTERREG-Programm

www.deutschland-niederland.eu

April 2009 | 01

In dieser Ausgabe

Seite 1

Projekt „SafeGuard“
gestartet

Seite 2

Neue Software zur
Projektverwaltung

Seite 3

INTERREG -
Eine erfreuliche Bilanz

Liebe Leser,

es freut uns, Ihnen die erste Ausgabe von „Deutschland-Niederland“ präsentieren zu dürfen. In dem zweisprachigen Magazin zum gleichnamigen INTERREG-Programm finden Sie zukünftig Informationen und Hintergründe zu laufenden Projekten. Außerdem informieren wir regelmäßig über technische und aktuelle Entwicklungen im Programm.

Um auch den regionalen Bedürfnissen im Programmgebiet Rechnung zu tragen, haben wir den Newsletter wie eine lokale Tageszeitung aufgebaut. Die Seiten 1 bis 3 sind der allgemeine Teil. Hier finden Sie vor allem Informationen, die für das gesamte Programmgebiet von Interesse sind. Die Seite 4 ist der „Euregionalteil“. Er enthält Berichte aus den Arbeitsgebieten der einzelnen regionalen Programmmanagements. Je nach Interesse können Sie sich auf der Website einen oder mehrere „Euregionalteile“ bestellen. Unter www.deutschland-niederland.eu/seiten/newsletter.cfm finden Sie das entsprechende Menu.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Die Redaktion

Erstes majeures Projekt sagt Tierkrankheiten den Kampf an

Die Skandale um Tierkrankheiten und verseuchte Lebensmittel in den letzten Jahren haben es gezeigt: Die europäische Landwirtschaft ist über Landesgrenzen hinaus eng miteinander vernetzt. Noch bevor eine Krankheit auffällt, hat sie sich meist schon auf dem Kontinent verbreitet. Maßnahmen gegen Vogelgrippe, Schweinepest und Co. dürfen also nicht auf nationale Ebene beschränkt bleiben. An diesem Punkt setzt das majeure Projekt „SafeGuard“ an. Unter Federführung der deutsch-niederländischen Forschungsplattform GIQS wird in den kommenden Jahren die Zusammenarbeit im Bereich Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit verbessert.

Online-Frühwarnsysteme

Zur Auftaktveranstaltung im Euregio-Forum in Kleve unterstrichen der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Eckart Uhlenberg, sein niedersächsischer Amtskollege Hans-Heinrich Ehlen und Dr. Peter de Leeuw, oberster Veterinär der Niederlande, die Wichtigkeit dieser Initiative. In den kommenden viereinhalb Jahren werden unter anderem Online-Frühwarnsysteme für Tierärzte und Landwirte entwi-



Folgen von Tierkrankheiten sollen durch „SafeGuard“ verringert werden

ckelt und neue Technologien zur Kontrolle von Futtermitteln erprobt. Außerdem wird auch der Ernstfall geprobt: In einer gemeinsamen Tierseuchenübung sollen potentielle Abstimmungsprobleme zwischen deutschen und niederländischen Akteuren aufgedeckt und möglichst behoben werden. „SafeGuard“ ist gleichzeitig auch das erste majeure Projekt, das im INTERREG IV A-Programm Deutschland-Niederland gestartet worden ist. Insgesamt 35 Partner aus dem gesamten Grenzgebiet

zwischen Nordseeküste und Niederrhein beteiligen sich an der Initiative.

Das Projekt

Name:
SafeGuard
Lead Partner:
GIQS e.V.
Gesamtkosten:
9.348.020 €
EU-Mittel:
4.674.010 €

STICHWORT INTERREG

Die Bewilligende Stelle

Die INTERREG-Welt ist voll mit Fachbegriffen. An dieser Stelle wollen wir in jeder Ausgabe des Magazins je einen wichtigen INTERREG-Begriff kurz erläutern.

Jedes öffentlich geförderte Projekt benötigt zur Durchführung einen Bewilligungs- bzw. Zuwendungsbescheid. In diesem Dokument werden die Fördermittel verbindlich zugesagt und eventuelle Auflagen

festgelegt. Im INTERREG IV A-Programm Deutschland-Niederland stellt die Bezirksregierung Münster die Bewilligungsbescheide aus. Sie trägt deshalb die Bezeichnung „**Bewilligende Stelle**“. Jedes Projekt erhält eine einheitliche Bewilligung, in dem die Mittel der finanzierenden Programmpartner zugesagt werden. Diese Vorgehensweise ist außergewöhnlich, weil üblicherweise jeder einzelne Finanzier seinen eigenen Bewilligungsbescheid verschickt. Das regionale Programmmanagement

kümmert sich darum, dass die **Bewilligende Stelle** alle erforderlichen Unterlagen (originales Antragsformular, Kofinanzierungserklärungen, etc.) erhält, damit diese den Beschluss des Begleit- oder Lenkungsausschusses administrativ umsetzen kann.

In der nächsten Ausgabe:
Die Bescheinigungsbehörde

STICHWORT INTERREG



INTERREG - Grenzregionen gestalten Europa
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union
INTERREG - Grensregio's bouwen aan Europa
Europees Fonds voor Regionale Ontwikkeling van de Europese Unie



Neue Software zur Projektverwaltung: InterDB-SQL

Vor wenigen Wochen ist das neue Monitoringsystem „InterDB-SQL“ vollständig in Betrieb genommen worden. Antragstellung, Mittelabrufe oder Fortschrittsberichte werden im INTERREG-Programm Deutschland-Niederland künftig über dieses internetbasierte Programm erfasst und verwaltet. Was ist neu am Monitoringsystem? Der Lead Partner trägt seinen Projektantrag direkt ins Monitoringsystem ein. Dabei kontrolliert das Programm automatisch, ob alle Angaben korrekt und vollständig eingetragen sind. Ein einfacher Klick und der Lead Partner erhält am Ende die Druckfassung des Antrags, die er unterschrieben beim Programmmanagement einreichen kann.

Bessere Begleitung möglich

Das System bietet aber auch für den zuständigen Projektkoordinator die Möglichkeit, die Antragserstellung und die Projektdurchführung noch besser als bisher zu begleiten. Durch die neue Software haben auch die Programmpartner, die in den Begleit- und Lenkungsausschüssen über die Projektanträge abstimmen, einen besseren Zugang zu den Projektdaten. Seit Anfang April ist es für die Lead Partner auch möglich, ihre Mittelabrufe über das Programm zu erstellen. InterDB-SQL ermöglicht darüber hinaus den direkten Datenaustausch mit der Europäischen Kommission. „Wir tragen mit dem neuen Monitoringsystem den Anforderungen der EU-Kommission Rechnung“, so Peter Paul Knol vom Gemeinsamen INTERREG-Sekretariat.

Ihr Zugang zu InterDB-SQL

Wenn Sie eine Projektidee haben, besprechen Sie diese zunächst mit Ihrem zuständigen regionalen Programmmanagement. Danach erhalten Sie vom Projektkoordinator den notwendigen Userkey, Benutzernamen und Passwort, um das Programm auf Ihrem PC installieren zu können. Zu InterDB-SQL ist auf www.deutschland-niederland.eu ein Handbuch erhältlich.

Im Gespräch mit ... Co Verdaas



Co Verdaas (43), Vorsitzender des Begleitausschusses des INTERREG-Programms und Deputierter der Provinz Gelderland

Wie sehen Sie Ihre Rolle als Vorsitzender des Begleitausschusses im INTERREG-Programm? Ich finde es sehr schön, Vorsitzender des Ausschusses sein zu dürfen. Internationale Zusammenarbeit bereichert das Arbeitsfeld eines Politikers. Eine neue Aufgabe des Begleitausschusses ist die Beschlussfassung über majore Projekte. Aus den Lenkungsausschüssen kennen wir diese Aufgabe schon länger. Dort haben wir eine gewisse Routine entwickelt, um unterschiedliche Sichtweisen zu überwinden. Im viel größeren Begleitausschuss müssen wir diese Fähigkeiten noch stärker entwi-

ckeln. Dazu muss die Qualität der Beschlussfassung im Auge behalten und gut analysiert werden. Wir müssen gemeinsam nach den besten Lösungswegen suchen. Dazu ist eine gute Stimmung zwischen allen beteiligten Akteuren sehr wichtig. Ich sehe es deshalb als einen wichtigen Bestandteil meiner Arbeit als Vorsitzender an, für eine gute Arbeitsatmosphäre zu sorgen.

Sie haben sich intensiv an der Debatte um das Europäische Grünbuch zur Zukunft der Kohäsionspolitik beteiligt. Was waren die Ergebnisse?

Wir sind der Auffassung, dass die Politik wieder näher zu den Menschen muss. Das spielte in der niederländischen Diskussion über das Grünbuch eine zentrale Rolle. Im Mittelpunkt muss ein anderes Verhältnis zwischen den politischen Ebenen und ein anderes Verhältnis zum Bürger stehen. Die Gesetzgebung wird in beiden Ländern immer komplexer. Die Kosten, die lokalen und regionalen Verwaltungen durch juristische Beratung entstehen, werden immer höher. Und dann haben wir noch keinen Cent aufgewendet, um das Bürokratieproblem selbst zu

lösen. Das ist nicht nur ineffizient, sondern auch eine Bedrohung für unsere Demokratie. Verwaltungen müssen wieder politische Abwägungen machen können. Auch wenn es um das Verhältnis zwischen Regionen geht, müssen wir selbst Verantwortung übernehmen und nicht darauf warten, was auf nationaler Ebene beschlossen wird.

Wie sehen Sie die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im deutsch-niederländischen Grenzgebiet?

Uns ist schon lange klar, dass wir nicht auf Den Haag oder Berlin warten dürfen, um Probleme im Grenzgebiet auf die politische Tagesordnung zu bekommen. Aber wir dürfen uns auch nicht hinter höheren Instanzen verstecken, wenn wir selbst die Verantwortung für Beschlüsse in der Region tragen. Wir müssen uns immer fragen: Wie gut kennen wir eigentlich unsere Nachbarn? Was wissen wir über ihre Probleme? Wie kommunizieren wir miteinander über gemeinsame Probleme? Die Regionen müssen lernen, sich selbst zu organisieren. Denn die Bedeutung der Zusammenarbeit wird immer stärker wachsen.

„Energy Farming Congress“ - Nachhaltige Bioenergie im internationalen Blickpunkt

Dass Bioenergie einen wichtigen Beitrag zur Begrenzung des Klimawandels leisten kann, ist weitgehend unstrittig. Kontrovers diskutiert wird jedoch über die nachhaltige Erzeugung von Biomasse. Das zeigte sich auch auf dem „Energy Farming Congress“, der Mitte März in Papenburg stattfand. 250 internationale Wissenschaftler, Pflanzenzüchter, Politiker und Landwirte diskutierten intensiv über zukünftige Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten des Bioenergie-Sektors insbesondere in der deutsch-niederländischen Grenzregion. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand dabei die gesetzliche Verankerung der nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Biomasse. Dazu gibt es in der Europäischen

Union (EU) und in Deutschland unterschiedliche Entwicklungen. Die EU will möglichst zügig eine Nachhaltigkeitsverordnung verabschieden, um damit weltweite Standards für die Produktion von Biomasse festlegen. Parallel dazu werden momentan in Deutschland zwei Nachhaltigkeitsverordnungen vorbereitet, die in Puncto Zertifizierung und praktische Umsetzung Unterschiede aufweisen.

Vielfältige Möglichkeiten

Unabhängig von der Diskussion um die Nachhaltigkeitsverordnung wurden im Rahmen des Papenburger Kongresses die Möglichkeiten von Bioenergie aufgezeigt. Unter anderem wurden effizientere Verfahren der Bioenergiegewinnung,

neue Kulturarten, umweltschonender Energiepflanzenanbau, schnell wachsende Baumarten sowie Algen als Treibstofflieferanten vorgestellt.

„Wir erhoffen uns, dass auf Basis der Ergebnisse des Kongresses und der Netzwerke weitere Initiativen entstehen. Schließlich spielt das Thema Energie im grenzübergreifenden Kontext eine große Rolle“, betonte Hermann Wessels, EDR-INTERREG-Geschäftsführer. Der Kongress wurde im Rahmen eines INTERREG-Projektes von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, dem 3N-Kompetenzzentrum (Werlte), dem Dienst Landelijk Gebied (Groningen) sowie der niederländischen Organisation „Bio Energie Noord“ durchgeführt.



INTERREG - Das Programm nimmt Fahrt auf

„Ich bin davon überzeugt, dass die Strategie des neuen Programms eine neue Dimension der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erschließen wird.“ So äußerte sich Christa Thoben, nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerin, anlässlich der feierlichen Unterzeichnung der INTERREG-Verein-

barung in Bad Bentheim. Ein Jahr und fünf Monate ist das jetzt her. Und Christa Thoben scheint Recht zu behalten. Seit dem 13. Dezember 2007, dem Tag der Unterzeichnung, ist im INTERREG-Programm Deutschland-Niederland viel passiert: Insgesamt genehmigten der Begleitausschuss und die

regionalen Lenkungsausschüsse bisher 46 Projekte. Davon 14 Initiativen in der Priorität 1 (Wirtschaft, Technologie, Innovation), 9 Projekte in Priorität 2 (Nachhaltige regionale Entwicklung) und 18 grenzüberschreitende Vorhaben in Priorität 3 (Gesellschaft und Integration). Weitere 5 Projekte laufen innerhalb der Priorität 4 (Technische Hilfe).

sollten von Partnern aus verschiedenen Teilen des Programmgebietes getragen und eine nationale Bedeutung haben. Mit „SafeGuard“, „Mechatronik für KMU“ und „EURSafety Health-net“ sind drei solcher majeuren Projekte mittlerweile gestartet. Informationen zu diesen und anderen Projekten finden Sie online auf www.deutschland-niederland.eu.



Übersicht der genehmigten majeuren Projekte und ihrer Finanzierungsquellen

Ein Drittel der EU-Mittel belegt

Von den 138 Millionen Euro, die die Europäische Union an Fördermitteln für den deutsch-niederländischen Grenzraum zur Verfügung gestellt hat, sind somit bereits mehr als ein Drittel durch Projekte belegt. Als neue Kategorie wurden zu Beginn der Programmlaufzeit die „majeuren Projekte“ eingeführt. Sie

Kurz berichtet

Neue Broschüre zur Antragstellung

Seit kurzem ist die Broschüre „Am Anfang steht eine Idee. Der Weg zu einem erfolgreichen INTERREG-Antrag“ veröffentlicht. Auf 28 Seiten werden die wichtigsten Schritte von einer Idee zu einem konkreten Antrag für ein grenzüberschreitendes Projekt dargestellt und erläutert. Außerdem enthält die Publikation ein kleines ABC mit den wichtigsten INTERREG-Begrifflichkeiten und die wichtigsten Ansprechpartner für potentielle Antragsteller. Die Broschüre kann online über das neue Publikationen-Portal auf www.deutschland-niederland.eu bestellt werden. Es ist außerdem in allen regionalen Programmmanagements erhältlich.

Grünes Licht für „EURSafety Health-net“

Der Begleitausschuss hat das majeure Projekt „EurSafety Health-net“ genehmigt. Das Gesundheitsprojekt umfasst Maßnahmen zur Vorbeugung von behandlungsbedingten Infektionskrankheiten im gesamten deutsch-niederländischen Grenzgebiet. Kern ist dabei eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung von Gesundheitsämtern, Krankenhäusern, Arztpraxen, Pflegeheimen, Krankenkassen, Forschungseinrichtungen, Berufsorganisationen und Patienteninteressengruppen in der Ems Dollart Region, EUREGIO, Euregio Rhein-Waal, euregio rhein-maas-nord und Euregio Maas-Rhein.

Europäisches Unternehmerportal

Die Europäische Kommission hat ein neues Informationsportal für Unternehmen gestartet, die nach Geschäftsmöglichkeiten im europäischen Ausland suchen. Unter http://ec.europa.eu/your-europe/business/index_de.htm erhalten Interessierte eine Zusammenfassung, der wichtigsten geltenden europäischen und nationalen Regelungen für Gründung, Übernahme und Führung eines Unternehmens und den Zugang zu Fördermöglichkeiten.

INTERREG-Kalender

09.05.2009
Europatag

14.05.2009
Informations- und Netzwerkveranstaltung „INTERREG IV A: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ (Radboud Universiteit, Nijmegen)
Mehr Infos unter: info@euregio.org

04.06.2009
Begleitausschuss (Euregio-Forum, Kleve)



Impressum

Herausgeber
Gemeinsames INTERREG-Sekretariat
c/o Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24 | 47533 Kleve
gis@euregio.org | +49 (0)2821 7930 37

Redaktion
Christoph Bönig, Lyke Bosma, Karin Eden, Armin Möller, Mario Rauch, Tim Terhorst, Sjoerd Zoete

Entwurf
Gemeinsames INTERREG-Sekretariat, Kleve

Dieses Magazin ist nur digital erhältlich.

Unterstützt durch:

Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerie van Economische Zaken



Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

provinsje fryslân
provincie fryslân

provincie groningen

provincie Drenthe

provincie Overijssel

provincie Gelderland

provincie limburg

Provincie Noord-Brabant

EDR EUREGIO

euregio rhein-maas-nord rijn-maas-noord

INTERREG-News

aus der Ems Dollart Region

Junge Musiktalente fördern und fordern

Derzeit entsteht in der Ems Dollart Region ein neues, sich jährlich neu zusammensetzendes, grenzübergreifendes Jugendsinfonieorchester. Im Rahmen des Projektes „Junge Ems-Dollart Philharmonie“ sollen in den nächsten Jahren begabte Jugendliche aus der Region eine deutsch-niederländische Plattform für eine besondere musikalische Förderung erhalten. Gleichzeitig soll ein Zusammenwachsen auf kultureller Ebene gefördert und intensiviert werden. Die Flyer und Plakate, die über dieses neue Projekt informieren, wurden in diesen Tagen an alle Musik-

schulen in der Ems Dollart Region verschickt, erläuterte Olaf Nießing vom Emsländischen Kammermusikensemble, das als Lead Partner die Projektleitung übernommen hat. In einem Pressegespräch in der Geschäftsstelle der Ems Dollart Region (EDR) im niederländischen Nieuweschans stellte er gemeinsam mit Vertretern des niederländischen Projektpartners, dem ICO Centrum voor Kunst & Cultuur Assen, das Projekt interessierten Medienvertretern vor. 70 bis 80 besonders talentierte junge Musikerinnen und Musiker aus der Region im Alter von 14 bis 19 Jah-

ren haben die Möglichkeit, in diesem Jugendorchester mitzuwirken. Unter Anleitung von wechselnden Gastdirigenten mit internationaler Konzerterfahrung wird anspruchsvolle symphonische Orchesterliteratur erarbeitet. Dazu treffen sich die Teilnehmer einmal im Jahr zu einer zehntägigen Probenphase. Im Anschluss daran präsentiert sich das Orchester mit jeweils zwei Konzerten in Deutschland und den Niederlanden.

Premiere in Lingen

Die diesjährige Proben- und Konzertphase findet vom 2. bis 4. Oktober sowie vom 14. bis 19. Oktober in Lingen und vom 19. bis 20. Oktober in niederländischen Grouw statt. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Mendelssohn und Tschaiowsky. Als Dirigent wird Johannes Leertouwer zu Gast sein. Anmeldeschluss für die Teilnahme in diesem Jahr ist der 30. April. Das Premierenkonzert findet am 17. Oktober in Lingen statt, weitere Konzerte sind in Emden sowie in den niederländischen Provinzen Drenthe und Friesland geplant. Das auf vier Jahre angelegte Projekt „Junge Ems-Dollart Philharmonie“ wird im Rahmen des INTERREG IV A-Programms Deutschland-Niederland mit Mitteln des Europäischen Fonds für

Regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt. Die förderfähigen Gesamtkosten belaufen sich auf 524.000 Euro, erläuterte Armin Gallinat, Programmmanager bei der Ems Dollart Region. Die Hälfte davon steuert die EU bei, das Land Niedersachsen beteiligt sich mit 15 Prozent, das sind 78.000 Euro. In gleicher Höhe unterstützen auch die niederländischen Provinzen Drenthe, Friesland und Groningen das Projekt. Alle Beteiligten betonten, dass es in erster Linie um eine besondere Talentförderung geht und nicht darum, ein Konkurrenzorchester zu bestehenden Orchestern aufzubauen.

Weitere Informationen gibt es bei Kerstin Hammer (Kulturbüro Emsland) unter 0591/9003801 sowie unter www.jed-phil.org.



Präsentierten das neue Projekt: v.l. Armin Gallinat (EDR), Kerstin Hammer, Olaf Nießing, Monique Verheugt und Frank Samsom.

FOTO: EDR

Das Projekt

Name:
Junge Ems-Dollart Philharmonie

Lead Partner:
Emsländisches Kammermusikensemble

Gesamtkosten:
524.000 €

EU-Mittel:
262.000 €

Diskussionen um Nachhaltigkeits-Verordnungen

Die gesetzliche Verankerung der nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Biomasse stand im Mittelpunkt der Diskussionen beim „Energy Farming Congress“ (siehe auch Seite 2). Während die EU bald ihre Richtlinien zur Nachhaltigkeitsverordnung verabschieden will, werden parallel dazu in Deutschland zwei Nachhaltigkeitsverordnungen auf den Gesetzesweg gebracht. Die geplanten Zertifizierungsbemühungen wurden von Dr.

Gerd Höher (Niedersächsisches Landwirtschaftsministerium) kritisch hinterfragt. Er wies darauf hin, dass die Nachhaltigkeitsanforderung für jeglichen Anbau von Biomasse gelten müsse. Die Weiterentwicklung der Bioenergie in globalem Maßstab bietet jedoch gerade auch den Entwicklungsländern Chancen. Richtlinien seien jedoch notwendig, um ein zu schnelles Wachstum und eine nicht-nachhaltige Entwicklung zu vermeiden, beton-

te Prof. Dr. André Faaij, Professor für Energiesystem-Analyse am Copernicus Institut der Universität Utrecht: „Eine Zertifizierung, die von einem international akzeptierten Rahmen ausgeht und auf regionaler Ebene unter Mitwirkung aller Beteiligten entwickelt wird, könnte hier ein guter Weg sein.“ Damit es nicht zu Konflikten über steigende Lebensmittelpreise kommt, solle der Einstieg in den Anbau von Biomasse schrittweise erfolgen, schlug Faaij vor.



Ihr INTERREG-Programmmanagement

Ems Dollart Region
Postfach 1202
26828 Bunde

+31 (0)597 521 510

edr@edr.eu

www.edr.eu

Mit Medizingeräten Lebensqualität im Alter steigern

Rund 50 Partner des Medizintechnik-Projektes MIAS haben sich am 4. März in Steinfurt zu einem ersten Erfahrungsaustausch getroffen. Die 13 beteiligten Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsförderungsgesellschaften aus Deutschland und den Niederlanden werden in den kommenden vier Jahren gemeinsam technische Lösungen entwickeln, die das Leben im Alter erleichtern. MIAS, die Plattform für medizintechnische Innovationen für eine alternde Gesellschaft ("platform for medical technology innovation for an aging society") nutzt den demografischen Wandel als Chance. Die steigende Lebenserwartung der Menschen - davon sind die Projektpartner überzeugt - befähigt die Nachfrage nach Medizingeräten.

Herausforderungen

Carsten Schröder, Präsidiumsbeauftragter der Fachhochschule Münster, erklärte bei der Begrüßung: „Die großen Herausforderungen für die Hersteller von Medizinprodukten bestehen vor allem darin, mit Hilfe ihrer Produkte, die Lebensqualität chronisch

kranker Menschen zu verbessern und alten Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.“ Prof. Dr. Helmut Brand von der Universität Maastricht sprach über die wirtschaftliche Bedeutung des Gesundheitsmarkts für die regionale Entwicklung. Prof. Dr. Stefano Stramigoli von der Universität Twente stellte mit „Medical Robotics“ eine Schlüsseltechnik der Medizintechnik vor. Die abschließende Podiumsdiskussion war dem Thema „Medizintechnik: Innovation - Netzwerke - regionale Wertschöpfung“ gewidmet.

Treppen steigender Rollstuhl

Am Rande der Veranstaltung wurden technische Geräte gezeigt, die von einigen beteiligten Partnern bereits im Rahmen früherer Projekte entwickelt wurden. Dazu zählen zum Beispiel ein Treppen steigender Rollstuhl und ein Gerät, das gelähmte Muskeln von Schlaganfallpatienten stimuliert. MIAS ist mit nahezu sieben Millionen Euro Investitionsvolumen eines der größten grenzüberschreitenden Technologietransferprojekte im Gebiet der EUREGIO. Das Projekt wird bis Juni 2012



Geräte zur Elektrostimulation können in der Rehabilitation von Schlaganfallpatienten eingesetzt werden.

über das INTERREG-Programm Deutschland-Niederland mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Die nationale Kofinanzierung stammt aus Mitteln der Provinz Overijssel, des Ministerie voor Economische Zaken (Den Haag) und des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW.

Das Projekt

Name:
MIAS
Lead Partner:
Fachhochschule Münster
Gesamtkosten:
6.919.650,53 €
EU-Mittel:
2.994.824,75 €

Messestand

Die Partner des Projektes ‚Netzwerk GMA‘ (Grenzüberschreitender Maschinen- und Anlagenbau) präsentieren sich vom 20. bis 24. April gemeinsam auf der Hannover Messe 2009 in Halle 4, Stand A 04. Im Mittelpunkt steht das Thema ‚Schweißen‘.

Das Projekt

Name:
GMA - Grenzüberschreitender Maschinen- und Anlagenbau
Lead Partner:
HWK Münster
Gesamtkosten:
7.783.355 €
EU-Mittel:
3.502.510 €

Wohnen im Wandel startet

Der INTERREG-Lenkungsausschuss für die EUREGIO hat Ende März das Projekt „Wohnen im Wandel“ genehmigt. Das Projekt soll kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) dabei unterstützen, neue Produkte und Dienstleistungen für die wachsende Zahl älterer Menschen zu entwickeln. Zugleich soll die Attraktivität der Arbeits- und Lebensbedingungen im EUREGIO-Gebiet verbessert werden. Die Handwerkskammer Münster wird gemeinsam mit dem Landkreis Osnabrück, der Saxion Hogeschool Enschede und sieben weiteren deutschen und niederländischen Einrichtungen neue Handlungs- und Geschäftsmodelle für den demografischen Wandel

entwickeln. Dabei sollen die Möglichkeiten für Wohnungsanpassungen, neue Wohnformen und haushaltsnahe Dienstleistungen untersucht werden. Unter anderem möchten die Projektträger auf deutscher und niederländischer Seite je eine Musterwohnung einrichten und ein Kundeninformationssystem aufbauen. Zudem wird der Technologie- und Wissenstransfer für KMU gefördert. Das Projekt hat ein Investitionsvolumen von rund 1,8 Millionen Euro. Die Europäische Union stellt im Rahmen des INTERREG-Programms 881.751 Euro bereit. Das Land Nordrhein-Westfalen beteiligt sich mit 198.394 Euro, Niedersachsen mit 66.131 Euro. Die Provinzen Overijssel und Gelderland

stellen 164.525 beziehungsweise 100.000 Euro zur Verfügung. Die restlichen 438.330 Euro werden mit regionalen öffentlichen und privaten Mitteln finanziert.



Ihr INTERREG-
Programm-
management

EUREGIO
Enscheder Str. 362
48599 Gronau

+49 (0)2562 7020

info@euregio.de

www.euregio.de

INTERREG-News

aus der Euregio Rhein-Waal

Genehmigte INTERREG-Projekte in der Euregio Rhein-Waal

Seit anderthalb Jahren fungiert die Euregio Rhein-Waal als regionales Programmmanagement für das INTERREG IV A-Programm. In diesem Zeitraum sind bereits zahlreiche grenzüberschreitende Projekte angestoßen worden:

EU-Zubi

Projekt zur Förderung von grenzüberschreitenden Lehr- und Arbeitsstellen für junge Menschen.
Kosten: 707.355 €
EU-Zuschuss: 322.129 €

Fokus Innovation

Programm für kleine Initiativen im Bereich Innovation und Technologie
Kosten 1.000.000 €
EU-Zuschuss 500.000 €

Gesunde Kinder in gesunden Kommunen

Präventionsprojekt zur gesunden Erziehung von Kindern in 12 Grenzcommunen
Kosten 1.910.070 €
EU-Zuschuss 955.035 €

Fokus Nachhaltigkeit

Programm für kleine Initiativen im Bereich Energie, Umwelt und Infrastruktur
Kosten 500.000 €
EU-Zuschuss 250.000 €

People II People

Programm für kleine Initiativen im Bereich Ausbildung, Kultur, Sicherheit, Arbeitsmarkt und Gesundheit
Kosten 2.400.000 €
EU-Zuschuss 1.750.000 €

Hand in Hand

Projekt von sozialen Organisationen rund um die Betreuung und Begleitung von Behinderten
Kosten 1.609.132 €
EU-Zuschuss 804.565 €

Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung

Programm für neue, grenzüberschreitende Initiativen im Bereich der Gesundheitsversorgung
Kosten: 3.500.000 €
EU-bijdrage 1.750.000 €

Unihealth

Projekt zur Entwicklung von neuen Life-Science-Produkten im Bereich Allergien und Biomarker.
Kosten 4.890.850 €
EU-Anteil 2.224.255 €

Neue Projektideen?

Die Euregio Rhein-Waal ist für das INTERREG-Programm ständig auf der Suche nach neuen Projekten. Vor allem in den Bereichen Life Science, Biotechnologie, Medizintechnologie, IKT, Agrobusiness, landwirtschaftliche Forschung und erneuerbare Energien sind grenzüberschreitende Initiativen erwünscht.

Cool Breaks

Projekt zur Einführung und Umsetzung eines touristischen Marketingkonzeptes für das gesamte Arbeitsgebiet der Euregio Rhein-Waal
Kosten 2.040.000 €
EU-Zuschuss 918.000 €

SMAX

Projekt, das den Kontakt zwischen kleinen und mittelgroßen Kultureinrichtungen und den Ausbildungszentren für junge Kulturschaffende herstellen soll
Kosten 811.723 €
EU-Zuschuss 405.861 €

Ler(n)ende Euregio

Umsetzung eines euregionalen Verbands von Berufsschulen und Ausbildungsbetrieben (Austausch von Auszubildenden, Praktika, Weiterbildung)
Kosten 2.797.336 €
EU-Zuschuss 1.274.746 €



Die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung bleibt ein wichtiges Thema im Arbeitsgebiet der Euregio Rhein-Waal

Chancen für kleine Projekte

Bei der Euregio Rhein-Waal sind drei INTERREG-Teilprogramme angelaufen, die die Unterstützung von kleineren grenzüberschreitenden Initiativen möglich machen. Das sind die Programme Fokus Innovation (Innovation und Technologie), Fokus Nachhaltigkeit (Energie, Umwelt, Natur und Infrastruktur) und People II People (Erziehung, Kultur, Sicherheit, Arbeitsmarkt und Gesundheit). Mit diesen Programmen stimuliert die Euregio Rhein-Waal innerhalb ihres Arbeitsgebietes die grenzüberschreitende Zusammenarbeit

zwischen Bürgern, Einrichtungen, Behörden und Betrieben. Pro Initiative kann eine maximale Förderung von 50% bis zu einem maximalen Betrag von € 25.000 zuerkannt werden. An diese Projekte werden jedoch Forderungen gestellt:

- Errichtung einer dauerhaften dt.-nl. Arbeitsgemeinschaft, die auch nach Ende der Förderung bestehen bleiben kann;
- Verbesserung der dt.-nl. Kontakte auf ökonomischen oder sozialen Gebiet;
- Beteiligung von jeweils min-

destens einem deutschen und einem niederländischen Partner (bei der Planung, Finanzierung, Organisation und Durchführung);

- Durchführung innerhalb des Arbeitsgebietes der Euregio Rhein-Waal;
- Sie haben eine gute Idee für ein kleinere grenzüberschreitende Initiative und glauben, dass diese für eine Förderung aus einem von den drei Programmen in Frage kommt? Dann nehmen Sie Kontakt zum regionalen Programmmanagement der Euregio Rhein-Waal auf.



Ihr INTERREG Programmmanagement

Euregio Rhein-Waal
Emmericher Str. 24
47533 Kleve

+49 (0)2821 7930-0

info@euregio.org

www.euregio.org



INTERREG - Grenzregionen gestalten Europa
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union
INTERREG - Gensregio's bouwen aan Europa
Europees Fonds voor Regionale Ontwikkeling van de Europese Unie



Neue Mitarbeiterin: Karin Thevißen betreut Rahmenprojekte

Mit drei Rahmenprojekten zur Förderung von kleineren Projekten knüpft die euregio rhein-maas-nord an zwei erfolgreiche Phasen des so genannten Projektes People-to-People an, das im Rahmen von INTERREG IIIA seit 2005 abgewickelt wurde. Da dieses Förderinstrument sehr gefragt ist, wurde es nun im Rahmen von INTERREG IV A auf alle Maßnahmenbereiche ausgeweitet:



Karin Thevißen

Die so genannten „Unterprojekte“ der Rahmenprojekte sollen vor allem dazu genutzt werden, kleinere grenzüberschreitende Kooperationen und Netzwerke zu unterstützen. Natürlich kann durch diese Fördermöglichkeit aber auch – zum Beispiel durch Studien - Vorarbeit für große INTERREG-Projekte geleistet werden. Die Gesamtkosten der Unterprojekte sollten 50.000 Euro nicht überschreiten. Diese Projekte werden zu 50 Prozent ihrer Gesamtkosten, höchstens aber mit 25.000 Euro gefördert. Die restliche Summe muss vom LeadPartner und seinen Projektpartnern als Eigenanteil in das Projekt eingebracht werden.

- Rahmenprojekt 1: Wirtschaft, Technologie und Entwicklung
- Rahmenprojekt 2: Nachhaltige regionale Entwicklung
- Rahmenprojekt 3: Integration und Gesellschaft

Seit dem 1. Januar ist Karin Thevißen bei der euregio rhein-maas-nord Ansprechpartnerin für die Rahmenprojekte. Sie steht für alle Fragen rund um die Projektentwicklung, Antragsstellung und Projektabwicklung zur Verfügung.

Kontakt:
karin.thevissen@euregio-rmn.de
Tel: +49 (0)2161 69 85 506

Optimale Vorbereitung auf die kaufmännische Karriere im Ausland

Seit dem 21. November 2008 drücken Deutsche und Niederländer gemeinsam die Schulbank in der neu gegründeten Rhein-Maas-Nord Academy. Dieses Projekt, das im Arbeitsgebiet der euregio rhein-maas-nord im Rahmen des INTERREG IV A-Programms Deutschland-Niederland durchgeführt wird, bietet Schülern eine optimale Vorbereitung auf eine länderübergreifende kaufmännische Karriere.

Jugendliche fit für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu machen, das ist Kernanliegen der Rhein-Maas-Nord Academy. Dieses Projekt, das von der IHK Ausbildungs GmbH der IHK Mittlerer Niederrhein in Kooperation mit dem niederländischen Ausbildungszentrum Gilde Opleidingen getragen wird, ist in der Region einmalig.

Theoretische und praktische Lerninhalte

Schüler ab 16 Jahren, die die Teilnahmevoraussetzungen erfüllen, erwartet nach einem Aufnahmegespräch keine trockene Materie, denn: Die Rhein-Maas-Nord Academy verbindet theoretische und praktische Inhalte. Ein Teilnahmezyklus dauert 18 Monate. In dieser Zeit erlernen die Schüler an 25 Samstagen Präsentations- und Bewerbungstechniken



Die Teilnehmer der Rhein-Maas-Nord-Academy bei ihrem ersten Zusammentreffen

sowie Nützliches aus der Welt der Wirtschaftswissenschaften. Dass bei einem grenzübergreifenden Projekt die Vermittlung der Sprachen Deutsch und Niederländisch einen hohen Stellenwert einnimmt, dürfte ebenso klar sein wie die Tatsache, dass ohne Wirtschaftssenglisch im internationalen Geschäft kaum mehr etwas läuft. Praxisbezug stellt die Rhein-Maas-Nord Academy her, indem sie neben der Wissensvermittlung auch die Möglichkeit bietet, Praktika in Unternehmen in der euregio rhein-maas-nord zu absolvieren. Mit dem Qualifikationsnachweis, den die Absolventen abschließend erhalten, dürften sie ihrem Ziel,

einen attraktiven Ausbildungsplatz zu bekommen, ein gutes Stück näher kommen!
Der selbst zu tragende Kostenanteil beträgt 20 Euro pro Monat. Die Fahrtkosten zu den Unterrichtsorten werden erstattet.

Das Projekt

Name:
Rhein-Maas-Nord-Academy

Lead Partner:
IHK Mittlerer Niederrhein

Gesamtkosten:
397.500 €

EU-Mittel:
198.750 €

Die euregio öffnet ihr Haus

Das euregio-Haus in Mönchengladbach ist mehr als nur die Geschäftsstelle der euregio rhein-maas-nord, die seit 2005 im Mönchengladbacher Nordpark ansässig ist. Das Projekt „euregio open house“ ermöglicht es der euregio, ihren Mitgliedern, potenziell Begünstigten für INTERREG-Projekte und natürlich Bürgern und Verbänden eine Anlaufstelle anzubieten, die einerseits als Treffpunkt dient und darüber hinaus als

grenzüberschreitender Veranstaltungsort genutzt werden kann. Grundsätzlich knüpfen die Aktivitäten des Projektes „eoh“ an größere europäische Ereignisse an oder folgen den Zielen der „euregio-Vision 2007-2013“. In jedem Jahr werden Themen ausgewählt, zu denen Workshops, Seminare und Vorträge gehalten werden. Dies wird insbesondere der Fall sein, wenn es um wirtschaftsnahe Themen geht.

Ihr INTERREG- Programmmanagement



euregio rhein-maas-nord
Herr M. Reichartz
Konrad-Zuse-Ring 6
41179 Mönchengladbach

+49 (0)2161-6985 505

info@euregio-rmn.de

www.euregio-rmn.eu